

## SÜDAFRIKA

Den Projektionen zufolge wird sich das Wachstum unter dem Einfluss der Exporte 2019-2020 allmählich beleben. Aufgrund leicht steigender Löhne wird auch der private Verbrauch expandieren. Die Arbeitslosigkeit wird jedoch auf hohem Niveau verharren, was Nachfrage und Vertrauen schwächt. Unter der Annahme einer verringerten politischen Unsicherheit wird sich die Investitionstätigkeit erholen. Die Inflation dürfte infolge der hohen Ölpreise und der schwachen Währung in den oberen Bereich des Zielkorridors von 3-6% ansteigen.

Die Geldpolitik wird dem steigenden Inflationsdruck in einem Umfeld niedrigen Wachstums begegnen müssen. Sie sollte akkommodierend bleiben, um das Wachstum zu stützen, aber leicht gestrafft werden, falls die Teuerung weiter zunimmt. Das Haushaltsdefizit dürfte im Verhältnis zum BIP hoch bleiben. Es bedarf glaubhafter Strukturreformen, um für mehr Wettbewerb und größere wirtschaftliche Chancen zu sorgen und so das Wachstum zu fördern.

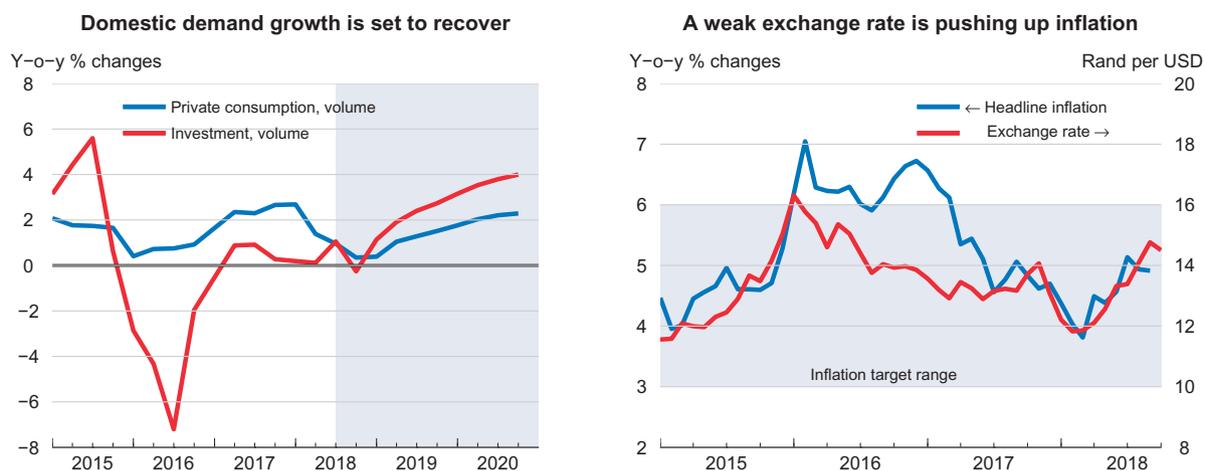
### Eine gedämpfte Inlandsnachfrage schwächt das Wachstum

Die Konjunktur verlangsamte sich 2018. Die vorübergehende Belebung des Geschäfts- und Konsumklimas zu Jahresbeginn wich wachsender politischer Unsicherheit, die die Investitionstätigkeit beeinträchtigte. Steueränderungen und ein langsames Kreditwachstum bremsten den privaten Verbrauch. Der Verbrauch der privaten Haushalte wurde trotz sich stabilisierender Nahrungsmittelpreise und eines moderaten Lohnwachstums durch höhere Ölpreise gedämpft. Es wurden nicht genügend neue Arbeitsplätze geschaffen, und die Arbeitslosenquote verharrt mit fast 28% der Erwerbsbevölkerung auf hohem Niveau. Dies führt zu anhaltender Einkommens- und Chancenungleichheit.

### Die Strukturreformen müssen vorangetrieben werden

Hohe Ölpreise und ein durch den Ausverkauf an den Emerging Markets geschwächter Wechselkurs treiben die Inflation in den oberen Bereich des Zielkorridors der Zentralbank (3-6%). Das niedrige Wachstum und der steigende Inflationsdruck führen zu einem schwie-

## South Africa



Source: OECD Economic Outlook 104 database; and Statistics South Africa.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933877240>

South Africa: **Demand, output and prices**

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Current prices ZAR billion	Percentage changes, volume (2010 prices)				
<b>GDP at market prices</b>	4 044.0	0.6	1.3	0.7	1.7	1.8
Private consumption	2 417.3	0.7	2.2	1.3	1.1	2.1
Government consumption	828.9	1.9	0.6	1.2	1.0	1.0
Gross fixed capital formation	828.2	-4.1	0.4	0.3	2.0	3.6
Final domestic demand	4 074.5	0.0	1.5	1.1	1.2	2.1
Stockbuilding <sup>1</sup>	21.7	-0.8	0.3	-0.2	-0.2	0.0
Total domestic demand	4 096.2	-0.9	1.8	0.8	1.1	2.1
Exports of goods and services	1 221.7	1.0	-0.1	2.0	5.9	2.9
Imports of goods and services	1 273.9	-3.8	1.6	2.3	3.8	4.1
Net exports <sup>1</sup>	- 52.2	1.5	-0.5	-0.1	0.6	-0.4
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	7.2	5.7	4.3	5.6	5.4
Consumer price index	–	6.3	5.3	4.5	5.6	5.5
Core inflation index <sup>2</sup>	–	5.7	4.6	4.2	5.0	5.1
General government financial balance (% of GDP)	–	-3.5	-4.0	-3.7	-3.7	-3.7
Current account balance (% of GDP)	–	-2.8	-2.4	-3.5	-3.5	-3.8

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. Consumer price index excluding food and energy.

Source: OECD Economic Outlook 104 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933878152>

rigen geldpolitischen Umfeld. Um die Investitionen zu stützen, ist die Geldpolitik zwar weiterhin akkommodierend ausgerichtet, die Zentralbank ist aber entschlossen, den Leitzins schrittweise anzuheben, sollte sich der Inflationsdruck intensivieren.

Der fiskalpolitische Spielraum ist gering. Die zusätzlichen Einnahmen aus der Ausweitung der Steuerbasis werden durch höhere Löhne im öffentlichen Sektor, Investitionen in kostenlose Hochschulbildung und Sozialleistungen aufgezehrt. Im Plan für die Förderung und Erholung der Wirtschaft vom September 2018 wurde eine Neuausrichtung der Haushaltsausgaben zugunsten Arbeitsplatzschaffung und Infrastruktur angekündigt. Um Beschäftigung, Teilhabe und Steuereinnahmen auf mittlere bis lange Sicht zu erhöhen, muss die Arbeitsplatzschaffung von Investitionen flankiert werden, die die Produktivität steigern. Dazu gehören beispielsweise Investitionen in die Erhöhung der Bildungsqualität. Dies ist besonders wichtig, da 39% der 15- bis 34-Jährigen nicht in Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung sind, was zu schwerwiegenden Kompetenzengpässen führt.

Um das Wachstum auf mittlere bis lange Sicht zu steigern, gilt es Strukturreformen voranzubringen und die politische Unsicherheit zu verringern. Der Plan für die Förderung und Erholung der Wirtschaft enthält wichtige im Haushalt vorgeschlagene Strukturreformen wie die Verringerung der Wettbewerbshindernisse in mehreren Netzindustrien. Eine zeitnahe Umsetzung würde das Vertrauen der Investoren und die Investitionstätigkeit stärken.

### **Das Wachstum bleibt fragil**

Das Wachstum wird den Projektionen zufolge langsam zunehmen, aber anfällig gegenüber politischer Unsicherheit und externen Schocks bleiben. Die Exporte profitieren von der schwachen Währung und werden daher der wichtigste Wachstumsmotor sein. Die

Investitionstätigkeit expandiert, allerdings nur begrenzt aufgrund der politischen Unsicherheit im Zusammenhang mit der umstrittenen Landreform und der Governance staatseigener Unternehmen. Ein kräftigeres Investitionswachstum könnte für positive Impulse sorgen, falls die politische Unsicherheit nachlässt und die Strukturreformen vorankommen. Eine über Erwartungen starke Arbeitsplatzschaffung könnte dem Wachstum zusätzlichen Auftrieb geben, da sie den Verbrauch der privaten Haushalte erhöhen würde. Die Außenwirtschaft bleibt anfällig gegenüber einer unerwartet raschen Normalisierung der Geldpolitik in den Vereinigten Staaten und in Europa, weltweit zunehmenden protektionistischen Tendenzen, einer globalen fiskalpolitischen Straffung und einer negativen Beurteilung der aufstrebenden Volkswirtschaften durch die Anleger. Die Abhängigkeit von ausländischen Finanzzuflüssen ist im Vergleich zu anderen aufstrebenden Volkswirtschaften relativ hoch, sodass eine mögliche Abnahme dieser Zuflüsse das Wachstum beeinträchtigen könnte.



**From:**  
**OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 2**

**Access the complete publication at:**  
[https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2018-2-en](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-2-en)

**Please cite this chapter as:**

OECD (2018), "Südafrika", in *OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: [https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2018-2-43-de](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-2-43-de)

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org). Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at [info@copyright.com](mailto:info@copyright.com) or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at [contact@cfcopies.com](mailto:contact@cfcopies.com).